

ERASMUS+ 2017/2018

Zeitraum: WS 2017/18

Gastland: Schweden

Gastuniversität: STOCKHOLM

UNIVERSITY

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Geowissenschaften und Geographie

Studiengang: Meteorologie

Datum: 18.01.2018

persönlicher Erfahrungsbericht

Die **Vorbereitung** meines Erasmus Aufenthalts in Schweden begann mit der Bewerbung beim Programmbeauftragten Prof. Achatz. Ich hatte von der Möglichkeit des Auslandsaufenthalts vor allem von Kommilitonen und in verschiedenen Veranstaltungen gehört. Informiert über die Bewerbung hatte ich mich aber hauptsächlich über die Internetseiten des Fachbereichs. Dort war noch der Sprachtest TOEFL als Voraussetzung aufgeführt, weshalb ich diesen abschloss. Dies erwies sich als veraltete Information, es wird davon ausgegangen, dass man ausreichende englische Sprachkenntnisse besitzt.

Meteorologie ist ein kleines Fachgebiet, weshalb im Master als Erasmus Kooperationen nur Grenoble und Stockholm zur Verfügung stehen. Jedoch bestehen hier gute Verbindungen und man braucht keine neuen Verbindungen aufzubauen und wenig selbst zu organisieren. Ich entschied mich wegen des internationalen Rufs für Stockholm.

Die **Bewerbung** verlief bis auf den nicht nötigen Sprachtest, welcher für mich aber auch eine gute Erfahrung darstellte, problemlos. Ich war der einzige Bewerber in diesem akademischen Jahr, weshalb ich auf jeden Fall angenommen wurde. Es ist zu hoffen, dass das Angebot in den nächsten Jahren wieder mehr genutzt wird, damit dies Möglichkeit nicht verloren geht. Nach dem ich angenommen wurde musste ich mich noch am Fachbereich in Stockholm bewerben. Hier setzte ich mich selbst etwas zu sehr unter Druck und reagierte etwas nervös, als ich keine Antworten aus Stockholm, auf meine Anfragen erhielt. Verwirrt hatten mich verschiedene Fristen der Universität Stockholm, die aber nicht für Austauschstudenten gelten und besonders nicht für Austauschstudenten die über eine Institutsvereinbarung nach Stockholm kommen. So dauerte es etwas bis ich die richtigen Formulare gefunden hatte und Kontakt zum Meteorologie Institut in Stockholm aufnehmen konnte. Im Nachhinein habe ich gelernt, dass man stets beim Institut selbst suchen muss und nicht auf der allgemeinen Internetseite der Universität. Nach einiger Zeit klappte auch der Kontakt mit meiner Koordinatorin in Stockholm.

Hier bestand das Problem zumindest in meiner Zeit darin, dass diese Position von ehemaligen Studenten für nur kurze Zeit besetzt wird, die eine Übergangssituation zwischen verschiedenen Tätigkeiten oder dem Studium und einer Arbeit suchen. Es ergeben sich also einige Fluktuationen. Mit etwas Beharrlichkeit und Geduld ist das aber kein Problem, besonders da die Fristen nicht zu knapp bemessen sind.

Nach der grundlegenden Registrierung war besonders die Suche nach einer **Wohnung** wichtig. Austauschstudenten können sich mit guten Studenten auf ein Wohnheim bewerben, auch wenn kein Platz garantiert wird. Ich bewarb mich Anfang Mai und erhielt Mitte Juni einen Platz zugesichert. Es erscheint mir, dass hier der kleine Fachbereich einen Vorteil darstellt. Alle MeteorologiestudentenInnen mit einem Aufenthalt in Stockholm, mit denen ich sowohl in Frankfurt als auch in Stockholm gesprochen habe, haben einen Platz erhalten. Findet man keinen Wohnheims Platz kann die Suche etwas schwieriger werden, wobei sich meistens für kurzfristige Aufenthalt etwas findet. Allgemein ist der Markt wie auch in den Großstädten in Deutschland schwierig und teuer. Außerdem habe ich mit einigen Leuten gesprochen, die betrogen wurden und teilweise bis zu 1000 € an Betrüger bei der Wohnungssuche verloren haben.

Das **Wohnheim Lappkärrsberget (Lappis)** in dem ich untergebracht war, wurde in den 60er Jahren als kleiner eigener Stadtteil errichtet. Ich war in einem recht großen Einzelzimmer mit Bad in einem Korridor mit weiteren neun Parteien, die sich eine Küche teilten. Für dieses Wohnheim gibt es viele Vorteile und einige Nachteile. Die Miete ist mit 350 € bis knapp unter 400 € für Stockholm annehmbar und beinhaltet alle Nebenkosten inklusive Internet. Hier wird besonders ein angenehmer Unterschied zu Deutschland sichtbar. Gibt es in Deutschland oft nur langsame Verbindungen, die im Wohnheim auch noch stark eingeschränkt sind, war hier eine unbegrenzte Flatrate mit einer Download-Geschwindigkeit von 100 Mbit/s verfügbar. Man erlebt auf dem Campus besonders zu Beginn des Semesters das meiste studentische Leben und ist nur zehn Minuten Fußweg vom größten Campus Frescati entfernt. Auch sind Waschmaschinen, ein Supermarkt und viele weiteren Möglichkeiten enthalten. Des Weiteren liegt Lappis in der Natur mit eigenem Strand an einem See, an dem sehr gut Nordlichter zu beobachten sind. Trotzdem ist man nicht zu weit vom Stadtkern entfernt. Zu den Negativpunkten gehören, dass Lappis und insbesondere die Küchen in schlechtem Zustand sind und viele Korridore sich nicht über die Reinigung einig werden. Das ist aber wohl in jedem Wohnheim so und verkraftbar, in einigen Gemeinschaften funktioniert es auch sehr gut. Tritt der berühmte schwedische Winter ein, beschränkt sich das Wohnheim auf minimales Heizen. Dies führt je nach Lage des Zimmers zu nicht sehr hohen Temperaturen. Viele Studenten greifen deshalb zu einem Heizlüfter, da der Strom inkludiert ist. Dies ist besonders unter einem Klima Aspekt kein guter Schachzug. Für mich war das allerdings nicht nötig, ich bin kältere Zimmertemperaturen auch von zuhause gewöhnt.

Für mich war es im Nachhinein eine gute Entscheidung das **Herbstsemester** in Schweden zu wählen, da es Ende August beginnt und man so noch etwas Spätsommer genießen kann. Die Aktivitäten zu Beginn des Semesters haben viele Anteile draußen und auch in den Studentenwohnheimen passiert im Sommer viel mehr als wenn man das Frühlingsemester wählt und im Januar beginnt. Die Stockholm Student Union bietet ein schönes Programm auch wenn einige andere Austauschstudenten sich größere Alkoholexzesse gewünscht hätten. Wenn man das möchte, sollte man sowieso wo anders hinfahren. Alkohol ist teuer in Schweden und Getränke mit einem Alkoholgehalt von mehr als 3.5% nur in speziellen stattlichen Geschäften erhältlich. Man merkt hier noch etwas die protestantische Tradition, gegessen wird allgemein auch etwas früher und am Wochenende wird auch nicht durchgehend gefeiert. Allerdings gibt es zu Beginn des Semesters viele dubiose Veranstalter, die auf Fang nach besonders ausländischen StudentenInnen gehen und ihnen wertlose Tickets für Partys verkaufen. Hier sollte man sich in Acht nehmen. Es werden oft Schlagwörter wie INTERNATIONAL oder ERASMUS genutzt.

Trotzdem verkehrt das öffentliche **Transportsystem** an Frei- und Samstagen weitestgehend durchgehend. Es ist weit ausgebaut und es gibt einen Studententarif für an schwedischen Universitäten Eingeschriebene. Hierfür benötigt man eine SI Access Card auf die sich verschiedene Zeitkarten buchen lassen. Das Gebiet, welches man mit dieser Karte bereisen kann, ist äußerst groß und man gelangt mit einigen Umwegen auch ohne Zusatzkosten zum Flughafen. Den Studentenrabatt erhält man aber nur, wenn man Mitglied der **Studentenunion** ist. Hierfür wird eine extra Gebühr von etwas mehr als 12 Euro fällig, was aber unbedingt zu empfehlen ist. Nur so hat man Anspruch auf sämtliche Studentenrabatte. Hierzu gehören anders als bei uns auch viele Rabatte bei privaten Unternehmen. Die zugehörige App ist wie ein Bonusprogramm eines großen Unternehmens aufgebaut und bietet wechselnde Vergünstigungen. Auch wenn man sich sicher nicht im Auslandsemester ein neues Handy anschaffen möchte, gibt es hier auch immer wieder Rabatte für die studentischen Cafeterien. Das ist auch bitter nötig, da man keine Mensa Preise in Schweden erwarten darf. Das billigste Essen schlägt mit etwas mehr als 6,50 € zu buche. Deshalb ist es ratsam sich etwas mitzunehmen und gegebenenfalls an den überall vorhandenen Mikrowellen zu erwärmen. Dies ist auch eine gute Möglichkeit mit den schwedischen MitstudentInnen in Kontakt zu kommen. Da wir gerade von **Geld** reden, Schweden besitzt eine eigene Währung Kronen (SEK). Es lohnt sich nicht größere Mengen Bargeld zu besitzen, da diese Bezahlungsart in Schweden nicht mehr gern gesehen wird. Man kann überall mit EC/Maestro oder Kreditkarte bezahlen. Speziell eine Kreditkarte erweist sich immer wieder als wichtig, da viele Zahlungen übers Internet laufen. Auch das Wohnheim sollte mit Kreditkarte bezahlt werden auch, wenn es hier möglich schien eine Überweisung auszuhandeln. Allein mit dem Erasmus Förderung auszukommen ist vollkommen unmöglich, man muss zwingend mindestens das doppelte der Förderung

aufwenden. **Jobs** ohne Schwedisch Kenntnisse für einen kurzen Aufenthalt zu finden ist nicht so einfach wie man denken könnte. Auch wenn überall Englisch verstanden wird, muss man für viele Tätigkeiten Schwedisch beherrschen. Als einfache Beschäftigungen bieten sich nur Studienteilnahmen und Engagement in studentischen Organisationen an. Hier erhält man aber meist nur Gutscheine, da man für ein richtiges Gehalt eine schwedische Personenummer benötigt.

Das **Studium** an meinem Gastinstitut war sehr angenehm. Die Räumlichkeiten sind gut ausgestattet und die Gruppengröße noch kleiner als in Deutschland. In das Institut gelangt man nur mit einer Zugangskarte mit Code, welche man aber auch als Austauschstudent erhält. Dies ermöglicht eine eigene studentische Küche und freies Drucken an einem Kopierer. Es waren zwar noch andere Studenten aus Deutschland anwesend und vor allem viel deutschstämmige Doktoranden, aber meine Kurse hatte ich mit einheimischen StudentInnen. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit kam ich auch gut zurecht. Ich konnte mich sehr gut mit der schwedischen Mentalität der Zurückhaltung anfreunden. Das Studium weist viele Ähnlichkeiten zu Deutschland auf, jedoch werden die Module meistens mit einer Klausur nacheinander abgehandelt. Auch sind weniger Übungsblätter Pflicht, sondern eher die Abgabe von Projektberichten. Das Angebot an Schwedisch Kursen war auch ansprechend. Besonders als deutscher Muttersprachler ist schwedisch nicht schwer zu lernen. Trotzdem habe ich mich schwergetan, da ich außer Englisch nie eine Fremdsprache richtig gelernt habe. Deshalb blieben hier meine Ergebnisse bescheiden. Mit Englisch, worin alle Veranstaltungen stattfanden, hatte ich aber keine Probleme.

Bezüglich **Alltag und Freizeit** kann ich bei Heimweh und knappem Geldbeutel einen Besuch bei einem großen deutschen Discounter empfehlen. Der deutsche Discounter ist auch in Schweden zu finden und bietet das beste PreisLeistungsverhältnis. In der Freizeit habe ich das Sportangebot der Universität genutzt. Hier bieten sich einige Möglichkeiten besonders für Hallensportarten. In Schweden ist besonders Innebandy beliebt, eine Art Hockey. Mit dem Ticket kann man sehr gut auf Erkundungstour in Stockholm und Umland gehen. Stockholm bietet hier einiges.

Reisemöglichkeiten von Stockholm sind diverse studentisch vergünstigte Touren ins Baltikum, Russland und Lappland. Wenn man sich so einer Tour anschließt kommt man auch ohne Visum nach Russland, ein Reisepass ist trotzdem zwingend notwendig. Eine Fährenfahrt ins Baltikum kann man auch gut selbst organisieren, zusammen mit ein paar Freunden ist es äußerst billig. Dies kann aber auf gewissen Schiffen zu einer Fahrt mit exzessivem Alkoholgenuss ausarten, da auf See der Alkohol wesentlich billiger ist. Die zweitgrößte Stadt Schwedens Göteborg sollte man gesehen haben, Ausflüge nach Norwegen und Malmö/Kopenhagen sind möglich. Nach Oslo ist besonders eine Nachtbusfahrt eines großen deutschen Busunternehmens besonders günstig.

Die **Anerkennung** meiner Studienleistungen ist zwar noch nicht abgeschlossen, aber es sieht äußerst gut aus. An unserem Institut ist man bestrebt möglichst alle Leistungen anzuerkennen, um durch einen Auslandsaufenthalt keine Nachteile entstehen zu lassen. Bezüglich meiner Betreuung bin ich äußerst zufrieden.

Insgesamt möchte ich meinen Austausch ein sehr positives **Fazit** ausstellen. Es war gut in einer anderen Umgebung zu studieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Nur würde ich im Nachhinein den Aufenthalt zu einem früheren Zeitpunkt anstreben. Ich war in meinem 3. Mastersemester, das 1. Mastersemester scheint der beste Zeitpunkt zu sein.